



Steife Brise



Windrichtung im Mai:

Europawahlen

Europa gestern und heute

Seite 3-4

Dies & Das

Geburtstage, Termine und Kontakte

Seite 5-6

Intern

Spendenaufruf an die SPD E-Süd

Seite 7

Zum Schluss

Buchkritik: Eurobrüssel

Seite 8

Werde Freund von E-Süd auf [Facebook!](#)

Suche:
„SPD Eimsbüttel Süd“
und sende eine
Freundschaftsanfrage!

Sei aktuell informiert
und diskutiere mit

Einladung

Mitgliederabend & Stammtisch

Thema: Ukraine - internationale Zerreißprobe

Gast: Niels Annen, MdB,
außenpolitischer Sprecher SPD-Bundestagsfraktion

Dienstag, 27. Mai 2014
19:30 Uhr

Kreishaus, 5. Stock
Helene-Lange-Str. 1

Liebe Genossinnen und Genossen,

noch knapp zwei Wochen zum Wahltag - die Parteien und Kandidat/innen sind aktiv, sind an Infoständen unterwegs und stehen sichtbar an jedem Straßenbaum.

Nur die Wahlbeteiligung wird am 25. Mai kaum die 50% überschreiten, und die Wählerinnen und Wähler werden vermutlich eher hilflos vor den Wahlzetteln stehen.

Europa wählen - ist vom Papier her einfach. Ein Kreuz machen. SPD. Nur, was die Bedeutung und die Auswirkungen der Europawahlen sind, bleibt (siehe *Steife Brise* im April) den meisten verschlossen.

Die Gefahr ist groß, dass nicht nur rechte (und rechts-populistische) Parteien viele Stimmen erhalten werden, sondern auch, dass die SPD wieder nur bei mauen 25plus/minus Prozent landen wird.

Dabei haben wir mit **Martin Schulz** nicht nur einen hervorragenden Spitzenkandidaten (für das Amt des Kommissionspräsidenten), sondern wäre ein sozialdemokratisches, linkes großes Parlamentslager wichtig für ein sozialeres, gerechteres und am Ende auch demokratischeres Europa. (*Dazu mehr der Kommentar, S. 3f, und die Buchempfehlung im Heft, S. 8*).

Neben der Europa- findet auch die Wahl zur **Bezirksversammlung** statt. Hierzu stehen unzählige Themen-, vor allem aber Kandidat/innen-Plakate auf den Straßen. Der Bürger/die Bürgerin hat längst den Überblick verloren. E-Süd hat „das Glück“, mit nur einer (Spitzen-)Kandidatin (Petra Löning) draußen zu stehen, in anderen Wahlkreisen sind bis zu drei SPD-Genoss/innen zu bestaunen.

Dieses Wirrwarr, bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Europawahlen, mag Programm sein - nur ist damit am Ende möglicherweise niemandem in der SPD geholfen.

Dennoch: Wir lassen uns nicht beirren - auf der Schlussgeraden sind wir an vielen **Info-Ständen** auf der Straße. Mit Bezirksthemen - und mit Europa. Dazu machen unsere Kandidat/innen Anne, Petra, Tom und Cristian („Pogo“) **Tür-zu-Tür-Wahlkampf** (Organisation über *doodle*, siehe unter *Termine*, oder direkt per Mail/Telefon bei uns anfragen).

Unterstützt uns!

Mit herzlichen Grüßen

Eure Steife Brise Redaktion

Kommentar:

Europa gestern und heute – von einer (Friedens-)Idee zur Legitimationskrise

Historie

Eine Gemeinschaft europäischer Staaten galt nach 1945 als eine notwendige Voraussetzung für einen Kontinent des Friedens. Zwei „Weltkriege“ in der ersten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts hatten uns gelehrt: Nationalstaatlich geleitete Interessen und unübersichtliche Machtkonstellationen können zu verheerenden militärischen Auseinandersetzungen führen. Die „große Erzählung“ eines vereinten Europas war ein Europa des Friedens. Als in den 1950er Jahren die Europäischen Gemeinschaften (EGKS, EWG und Euratom) ins Leben gerufen wurden, standen die Mitgliedstaaten Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande für diese Idee. Mit der Norderweiterung von 1973, als Großbritannien, Irland und Dänemark beitraten, und schließlich in den 1980er Jahren Griechenland (1981), Portugal und Spanien (beide 1986) folgten, entstand auch das Europa, das viele unter uns als die Europäische Gemeinschaft kannten. 1995 kamen mit Schweden, Finnland und Österreich weitere Länder hinzu.

Heute kennen gerade die jungen Menschen die EU als einen Zusammenschluss von 28 Mitgliedsstaaten, die auch auf weite Teile Osteuropas umfassen: Estland, Lettland, Litauen und Polen, Tschechien, Slowenien, Slowakei sowie Ungarn, Malta und Zypern, schließlich (2007) Rumänien und Bulgarien. Am 1. Juli 2013 wurde Kroatien der 28. Mitgliedsstaat.

Der Ursprünge, vor allem aber die Debatten, die sich um Europa drehten, machen vor allem eines deutlich: Europa war immer mehr als ein Wirtschaftszusammenschluss. Das Problem lag jedoch gerade darin, dass ein gemeinsames Europa, so sind sich viele Historiker/innen und Zeitdiagnostiker/innen einig, zu wenig Gemeinsames als politische Ziele und Inhalte hatte - nicht nur mangelte es an einer gemeinsamen Sozialpolitik, auch eine Steuer- und Finanzpolitik fehlte, die Europa einigen konnte.

Schließlich kommt nun wieder der Faktor „Krieg und Frieden“ hinzu, und es scheint so, wie Albrecht von Lucke in den *Blättern für deutsche und internationale Politik* schreibt, dass der äußere „Feind“ die eigenen Reihen zusammenschweiße: „Umso hässlicher Putin, desto heller strahlt die EU. Die Union entdeckt sich wieder als Schicksalsgemeinschaft“. Die Zeit schreibt: „Altes und neues Europa? Diese Einteilung ist Vergangenheit“, und Joschka Fischer: „Vielleicht ist das der Beginn der Vereinigten Staaten von Europa.“ Dieser einfachen Sichtweise widerspricht Lucke. Zu recht.

Krise vorüber?

Die „Schuldenkrise“ hat gezeigt: In der anhaltenden Eurokrise ist aus einer Gemeinschaft der Freien und Gleichen ein Gläubiger-Schuldner-Verhältnis geworden. Die Krise ist, trotz der „positiven“ Nachrichten aus Irland, Portugal oder Griechenland, lange nicht überwunden. Faktisch ist die Staatsverschuldung unverändert hoch, sehen die Wirtschaftsdaten teilweise noch schlechter aus als vor vier Jahren. Die OECD stellt sogar für Griechenland fest, dass die Zahl der Menschen, denen nach eigenen Angaben Geld für Lebensmittel fehlen, inzwischen höher ist als in Ländern wie China oder Brasilien. Außerdem: Seit Monaten wird eine neue „Finanzmarktkrise“ (China!) vorhergesehen, dann erst wird sich zeigen, wie (auch) das fragile Wirtschafts- und Finanzgebilde der Europäischen Union und des Europäischen Schuldenschirms halten wird.

Europas Stimme

Was das europäische Krisenmanagement betrifft, scheint Europa weniger mit einer Stimme zu sprechen (durch Catherine Ashton, Manuel Barroso, Herman Van Rompuy oder Martin Schulz), sondern dass die Bundeskanzlerin Angela Merkels den Ton vorgibt. Nicht von Ungefähr sieht man im Wahlkampf der CDU auf den Plakaten nicht den

Spitzenkandidaten der Konservativen, Jean-Claude Juncker, sondern nur die Kanzlerin lächeln. Von Lucke (*Blätter*) dazu: „EU-Parlament hin oder her, die deutschen Wähler, so das Signal der Unions-Plakate, sollen sich vor allem darauf verlassen können, dass die Kanzlerin auch in Zukunft nationale Interessen in Brüssel vertreten wird.“

Wahl-
aus-
gang

Die Wahlergebnisse am 25.5. werden in Deutschland wohlmöglich für die beiden „Volksparteien“ wenig dramatisch ausfallen. Die Merkel-Union wird ihre 37,8 Prozent von vor fünf Jahren noch einmal verbessern, und die SPD wird die tristen 20,8 Prozent um ein paar Prozentpunkte anheben. Ob es in den anderen Mitgliedsländern ähnlich ausgehen wird, lässt sich jedoch bezweifeln. Nicht nur die generelle Skepsis gegenüber den Spitzenkandidaten aus Deutschland/Luxemburg (wer unterstützt diese in Malta oder Litauen?), sondern vor allem der Zuwachs der sogenannten Rechtspopulisten wird das Gesamtergebnis der Konservativen und Sozialdemokratischen Fraktionen deutlich schmälern.

Dann wird sich auch zeigen, ob der Sieger der Parlamentswahl auch der nächste, gleichzeitig zu ernennende Chef der EU-Kommission wird. Dieser wird zwar vom EU-Parlament gewählt - allerdings auf Vorschlag der nationalen Regierungschefs (Europarat), die über die wirklich wichtigen Posten Europas entscheiden. Wohlmöglich wird Angela Merkel - natürlich mit Unterstützung anderer einflussreicher Staatschefs - weder Juncker noch (den Sozialdemokraten) Schulz, sondern vielmehr den polnischen Ministerpräsident Donald Tusk präferieren.

Rechts-
popu-
lismus

Schlimm wird es jedoch werden, wenn zahlreiche Rechtspopulisten und vor allem Rechte im Europäischen Parlament sitzen. Der National Front aus Frankreich, UKIP aus Großbritannien wie auch die Danks Folkeparti, die Lega Nord oder die PVV aus den Niederlanden werden Stimmenzuwächse erhalten. So auch in Deutschland: Die AfD wird wohlmöglich sogar die alte 5%-Hürde überspringen. Hinzu kommen Europa weit (nicht koalitionsfähige/-willige) Rechtsparteien wie die NPD, die vom Verfassungsgerichtsurteil (Senkung der 5% Hürde) profitieren und ins EP einziehen werden (so auch z.B. in Griechenland oder Ungarn).

Die fatale Ironie der Geschichte wird sein: Angesichts eines derartig rechts gestrickten Parlaments in Straßburg wird die Neigung, dieses und damit die EU zu stärken, nicht gerade zunehmen.

Wie
weiter?

Ohne eine Überwindung der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung in ganz Europa wird der Kontinent jedoch seine Krisen nicht überwinden. Von Lucke (*Blätter*) weist darauf hin, dass mit bloßer Haushaltssanierung allein nicht viel erreicht werden könne: „Arbeitslosigkeit, gerade die von Jugendlichen, dürfte die Rückzahlung von Staatsschulden als das Kernproblem Europas ablösen“, prognostiziert nicht etwa der griechische Oppositionsführer Alexis Tsipras, sondern Anshu Jain, Co-Vorstandschef der Deutschen Bank. Notwendig sind Investitionen in Deutschland (und keine Überschüsse „bunkern“), und die EU braucht ein solidarisches Europa, das über eine Währungs- und Wirtschaftsgemeinschaft hinausgeht und strenge Finanzmarktregeln einführt - nur dann kann ernsthaft einem Trend der Renationalisierung entgegengewirkt werden.

Was dabei zudem politisch (legitimatorisch) benötigt wird, ist ein EU-Parlament, das eine europäische Regierung wählt, die *über* den Nationalstaaten (also den Nationalregierungen) angesiedelt ist. Von all dem würde am Ende auch Deutschland profitieren. Oder sehr bald vor einem Trümmerhaufen stehen.

Termine

Arbeitsgruppe Anträge/Grundsatzfragen

Di, 20.5.2014, 19 Uhr
Kreishaus, 4. Stock

Distriktsabend & Stammtisch

Thema: Ukraine - Gast: Niels Annen, MdB
Di, 27.5.2014, 19:30 Uhr
Kreishaus, 5. Stock

Distriktsvorstand

Di, 3.6.2014, 20 Uhr
Kreishaus, 4. Stock

Info-Stände Wahlkampf Europa & Bezirksversammlung (*Änderungen möglich!*):

11.5. (So.) 14-16 Uhr	Kaifu-Ufer (Bundesstr./Isebek-Ufer) mit Kommunalpolitischem Spaziergang (Petra & Anne)
17.5. 11-13 Uhr	Osterstr./Eppendorfer Weg & Weidenallee
24.5. 11-14 Uhr	Fanny-Mendelssohn-Platz/Osterstr. (ab 12 Uhr mit Niels Annen)

Tür-zu-Tür-Wahlkampf: <http://doodle.com/cw7pw3znhaia67pd>

Kontakte im Distrikt E-Süd

Distriktsvorsitzender

Oliver Trede

Email: tredeo@web.de
Tel.: 40195363

Stellv. Vorsitzende

Merle Vetterlein

Email: merlevetterlein@web.de

Kassiererin

Kristin Biesenbender

Email: kristin.biesenbender@web.de
Tel.: 46 06 94 90

Orga-Leiter

Pogo Pogorelec

Email: c.pogo@gmx.de

Arbeitskreis Grundsatzfragen & Anträge

Uwe Giffei

Email: ugiffei@web.de

Geburtstagswünsche

Wir gratulieren zum Geburtstag im Mai und wünschen viel Gesundheit.

Daniel Bettermann, Julia Bockelmann, Claudia Brand, Gerhard Brand-Kruth, Volker Bruns, Gerald Dehlow, Ralf Deppe, Dirk Enzmann, Antje Erdmann, Pavel Golubev, Markus Götze, Dominik Groß, Darren Grundorf, Tim Hallbauer, Thomas Henning, Max Kaiser, Jürgen Kalitzky, Günter Karl, Nina Kastens, Lutz Krawinkel, Dietrich Luhrmann, Nina Lund, Tobias Moll, Kenan Mujkic, Matthias Müth, Sven Neuwerk, Frank Plümer, Jan Pörksen, Carsten Rethwisch, Christoph Reuß, Kim Reimers, Monika Sauter, Henning Schuckmann, Rudolf Schulmeister, Merlin Singhoff-Struckmeyer, Michael Stöger, Georg Stucke, Jörg Tresp

Steife Brise

Redaktion:
Oliver Trede & Kristin
Biesenbender
SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd
Helene-Lange-Str. 1, 20144 HH

Vertrieb: Per Email oder Post
Druck: Copycardo, Aufl.: 140

<http://spd-eimsbuettel-sued.de/>

Vorschau

Landesparteitag am 21. Juni 2014

(Antragsschluss: 30.5., Kreisvorstand: 28.5.)

In eigener Sache: Spenden für den Wahlkampf

Liebe Genossinnen und Genossen,

bitte spendet für das Aufstellen der Wahlkampf-Plakate! Wir wollen uns bei den Wahlen zur Bezirks- und Europawahl auf den Tür-zu-Tür-Wahlkampf, unsere Infostände und viele andere Aktivitäten konzentrieren und deshalb erstmalig die Plakate von einer Firma aufstellen lassen. Jeder Betrag ist willkommen! Spenden können direkt an mich übergeben oder auf das Distriktskonto überwiesen werden. Bei Überweisungen bitte als Verwendungszweck das Wort „Spende“ angeben.

Die Kontoverbindung lautet:

SPD Eimsbüttel-Süd

IBAN DE02 5003 3300 1244 2051 00

BIC SCFBDE33XXX

Für die Spenden erhaltet Ihr Anfang 2015 eine Spendenquittung.

Solidarische Grüße

Kristin

Zum Schluss: eine Buchkritik

Am 25. Mai sind wir aufgerufen, das Europaparlament neu zu wählen. Die Wahlbeteiligung lag 2009 bei 42,1%. Die EU und Brüssel scheinen vielen Menschen fern zu sein. Im Fernsehen gibt es zwar den Bericht aus Brüssel, aber darüber hinaus müssen sich die mündigen Wahlberechtigten schon selbst informieren. Es gibt tolle Internetplattformen rund um die EU, das Parlament und die Kommission - allein sind sie vielen Menschen nicht bekannt. Die Politikerinnen und Politiker, die Kommissionsangestellten, die Eurokraten - sie alle sind bemüht, den Europäischen Gedanken zu verbreiten und Menschen für „ihr“ Europa zu begeistern. Emsig werden Berichte verfasst, Artikel geschrieben, positive Meldungen generiert - um wieder von Zeitungen, Funk und Fernsehen zu hören, „man habe für die aktuelle Ausgabe schon was mit Europa“. Das ist frustrierend und eint die Menschen, die „Europa machen“ - jeden Tag.

Vielleicht kann man Europa auch nicht einfach erklären. Man muss es fühlen. Das mag sich pathetisch anhören, ist aber oft der Schlüssel. Nirgendwo kann man das besser als in Brüssel. Einzutauchen in die Welt der Kommission, des Parlaments, der Landesgruppen, Lobbyisten, Thinktanks, Visionäre, Botschafter, Verbände, etc. ist spannend. Und eigentlich bräuchte man einen Wegweiser, um aus diesem Dschungel wieder herauszufinden. Mit Europa verbindet jeder Mensch auch etwas ganz Eigenes. Das Selbe gilt für Brüssel. Bei mir sind es Waffeln, das Parlament, das riesige Gewerkschaftshaus, der Justizpalast und die schäbigen und deshalb spannenden Ecken in Brüssel. Und dieses Stimmengewirr aus so vielen unterschiedlichen Sprachen. Und natürlich die Deutsche Gemeinschaft. Man kennt sich. Irgendwie.

Wie aber kann man nun dieses „Eurobrüssel“ verstehen? Wie kann man es erklären? Es ist weitaus mehr, als eine Instanz, die unsere Gurken normt. Europa ist vor allem eine riesengroße Chance - für **Frieden und Wohlstand** auf dem ganzen Kontinent.

In ihrem Buch „Eurobrüssel von innen - Einsichten und Aussichten“ lassen die Herausgeber Werner Wobbe und Karsten Rudolph diejenigen zu Wort kommen, die in Brüssel jeden Tag „Europa machen“. Es schreiben unter anderem eine Praktikantin der Europäischen Kommission, Journalisten, ein Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung, ausgewiesene Experten verschiedener Generaldirektionen und Lobbyvertreter. Gerade die bunte Mischung macht dieses Buch so interessant. Man erfährt beim Lesen viel über die persönlichen Beweggründe „für Europa“ zu arbeiten. Und anhand der Erfahrungsberichte, lassen sich auch die persönlichen Entwicklungen der Protagonisten nachvollziehen. Alles in Allem ein sehr informatives und lesenswertes Buch, das nicht nur aus politischen oder bürokratischen Floskeln besteht, sondern die Autorinnen und Autoren in ihrer ganz eigenen Authentizität zu Wort kommen lässt. (*Vanessa Mohnke*)

Karsten Rudolph, Werner Wobbe (Hg.):

Eurobrüssel von innen Einsichten und Aussichten (ISBN 978-3-89733-333-8)